Georg 1015

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

451.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568005708-11/fragment/page=2

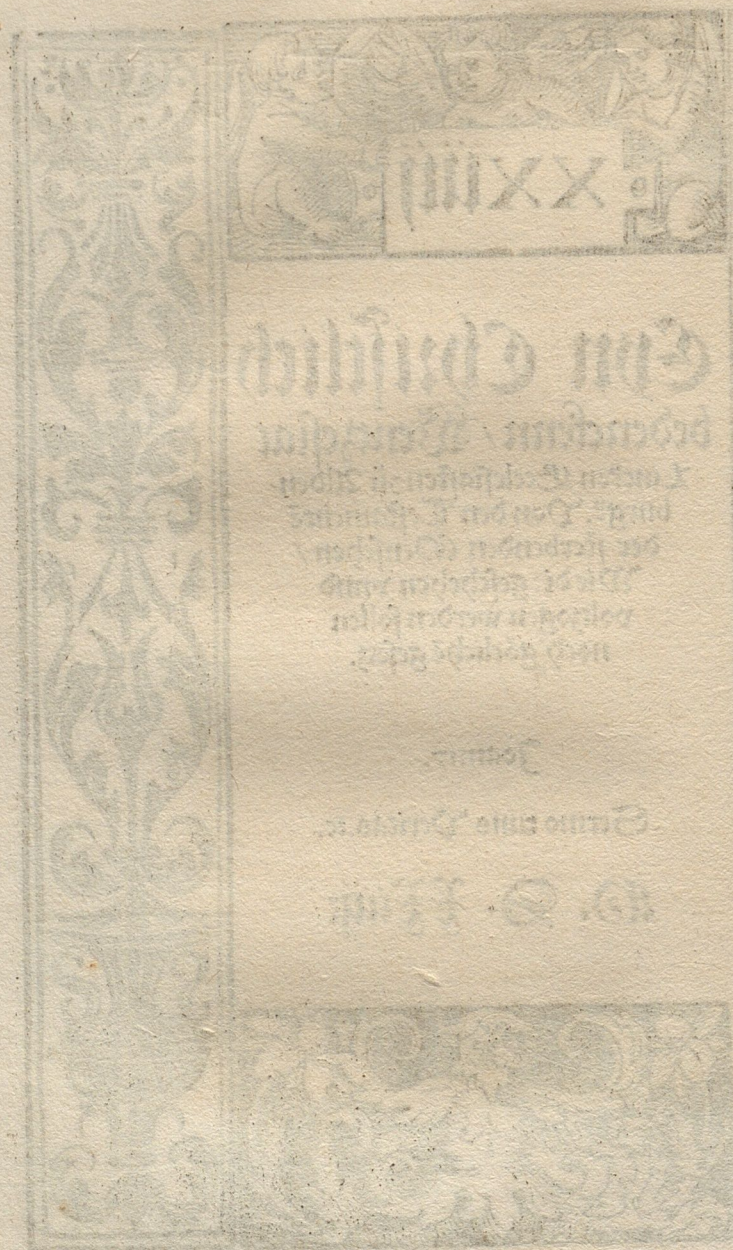
XXüij

Eyn Christlich bedenckenn / Wentzeslai Lincken Ecclesiasten zu Aldenburgk. Von den Testamentē der sterbenden Menschen / Wie di: geschehen vnnd voltzogen werden sollen noch göttlichē gesetz.

Joan:17.

Sermo tuus Veritas.rc.

M. D. XXüij:



Von Testamenten der Sterbenden

menschen wie die geschehen/ vnd voltzogen sollen werden/ nach göttlichem gesetz. Ein bedencken Wentzeslai Linck Ecclesiastis zů Aldenburgk.

DEm Erbaren Weysen herrn Herman Mülpfordt Burgermeyster zů Zwickaw wünsche ich Wentzeslaus Linck Ecclesiastes zů Aldenburgk Gnade vnd Fryde von Got dem Vater vnnd vnserm herrn Christo Jhesu mit erbietung meyns armen dienstes. Nach dem günstiger lieber herr yr vñ ich zů einer zeit vnter andern vilen collation redē/ auch vō Testamenten zů reden worden/ dardurch vil güter zů sonderlichem abtgötterischeu vntzüchtigē wesen/ wider got/ recht/ vñ alle billigkeit/ gewandt werdē. Hab ich hernachmals sollichem ein wenig nach gesonnen/ vñ etzliche gemeine Concept der natürlichen vernünfft/ vnd göttlichen schrifft gemes/ so ich vormals auch andern güten herrn vnd freünden/ mit geteylet/ mit weytern außbreyten vorzeychnet. Nicht das solicher sachen nach notturfft darmit gnůg sey geschen/ Sundern nur das eyn kleyn anzeygung des mißbrauchs/ vnnd rechten handlunge den eynfeltigen vnnd den fleyssigen vorstendigen vrsach sollichen dingen weyter nachzůtrachten/ gegeben wurde. Ob villeycht durch Gottis gnaden/ der Elenden verfürungen der sterbenden/ eyn wenig möchte widerstanden werden/ vnnd der barmhertzige Gott mit den zeytlichen güttern am leben vnd sterben nicht so kleglich vorunehret/ wil auch hirmit keinem baß vorstendigem seyn vrteyl geweret/

Sondern williglichen einem yedern Christlichem bür-
der frey heym gestellet haben / Schicke solchs auch
ewer weyßheyt zů / als eynem besondern liebhaber vnd
forderer Christlicher zucht / wöllet darynne / nach vil-
seltigen gaben / domit eüch Gott begnadet hat / ewres
Juditium brauchen / vnnd sollichs mir zů keyner vor-
messenheyt / sonder nur Christlicher liebe zů rechnen /
die ich in sonderheyt gegen eüch als meinem günstigen
herrn trage / Derhalben ich auch altzeit willig eüch vñ
den ewren zů dienen were / vnnd ob ichs nicht mit der
that kan bezeygen / als volkomlich als sichs gebürte /
ist doch der wille bereyt. Hiermit befilhe ich eüch der
gnaden Gottis / Grüsset mir den Schösser Wolffen
Beham / mit andern güten freünden in Christo. Die
gnad gottis sey mit eüch allen / zů erledigung von aller-
ley vorfürungen / vnd yrsalen / menschlicher leren vnnd
Tradition Amen. Datum Aldenburgk am Mitwo-
chen nach Jacobi.

Vorrede.

1. Thimo. 6 Sintemal das genieß vñ gewinß gotselden geschetzt
ist worden / vnnd gotß dienst auff den genieß gestellet
sindt alle dinng / so zů der gewissen tröstung gehören
Hieremi. 6 dem geytz vnterworffen / vnd also Gottis geboten fur-
getzogen worden / vnderer welchen in sunderheyt ist die
vorsehung der sterbenden menschen / dann in der selbi-
gen todes nodt / do mann forderlich eynpilden solte die
vorheyschung Christi / darynnen ehr allen glaubigen
sein fleysch vnd blůt / leyden vnd sterben beschreiben hat

vnd die gewissen festiglich darauff zů sterben/ erwecken pfleget mañ mit abtgötterischer weyse dem geitz zůstellen/ vñ das volg vff testament/ so mañ seel gerete nennet zů weysen/ gleichsam theten sie domit einen grössen gotßdienst vñ fürdernuß zů der selen heyl/ Darauß es komen ist/ das durch vil Testament vñ stifftung pfaffen vnd Münich gereychet. Aber die natürlichen Erben vilmalß beraubet vnd endterbet sein. Auch fast die meysten zeytlichen gütter der geystlichen würden/ die selen aber der sterbenden zum teüffel gefaren.

Derhalben wir etwas weniges von Testamenten wie die selbigen gemacht/ vnd voltzogen werden sollen Christlicher weyse (der heyligen schrifft gemeß) hören wöllen/ Ob villeycht dem geytz ein stram gestopfft vñ gottis geboten eyn furtgang werden möchte Amen.

wie ein Testament gemacht sol werden.

Wir finden in der heiligen schrifft gar wenig vō Testamenten/ dañ allein vō gottis testament/ in welchē er den menschē gnade vñ heil vorspricht vñ zůsagt. Auch soliche zůsage mit dem tode versigelt. Jn dem wirt fein angetzeigt wie got sterben würde/ domit er die vorheyschung des heyles dem menschen beschehen/ bestetigte derhalben auch die menschen sich klęglich darauff mit starckem glauben gründen möchten. Judit.9 Psal.7.3 Psal.88. Zacha:9

Testament ist eyn gabe auff die letzte hinfart. Gala:3 Hebr.9

Zum erstē/ Dañ Testament ist ein letzter wille des Testatoris/ darinnē er benümpt einsetzet vñ versorget seine erben. Darauß folget/ wann der Testator nicht

stirbet / so heysts nit eyn Testament / sondn ein begab-

Drey ding hindern eyn Testament.

bung beym leben oder anderst. Der gleychen wann er nicht macht hat zübescheyden vnd erben ein züsetzen / oder auch die erbnemen / des erbes nicht vhehig seyn.

¶ Also gottis Testament das aller warhafftigste ist / dañ er vollen gewalt hat aller güter gantz gewiß vnnd

1. Corint. 11.

warhafftig in seiner zůsage / die er dañ mit seinē tode bestetiget hat / vñ durch seinē geist alle glaubigē vehig gemacht. Darauß beschleüst die schrifft gewaltiglich dz got hat sollen mensch werden vnd sterben / auff das ye seyne zůsagung auffs aller gewisseste bestetiget ein Testament wurde daran niemant zweyffeln dörffre vñ also durch den tod des bescheyders die außerwelten empfiengen / die verspechung des ewigen erbes so ym newen Testament zůgesagt ist.

Zům andern. Señ so ein Testament ist / do můß geschehen der tod / deß der es machet / wañ durch den tod wirts Testament bekrefftiget / sunst hats keyn krafft / dieweyl der Testator noch lebet. Derhalben auch das alt Testament mit sterben vnnd blůt voltzogen můst werden. Hierumb můß der Testator darauff sterben / was er bescheydet das es war gerecht vnnd billich sey / der gleychen auch der das Testament entpfehet / der entpfehets auff den tod des bescheyders. Yhener stirbet darauff / diser nympts auff sein sterben an. Yhener versigelts mit dem grösten schatz / das ist mit übergebung seyns lebens / diser nympts an mit der grösten begnadung vnd vergewissung.

Warauß eyn Testament krafft gewinnet.

Hebre. 9

Zum dritten. Derhalben sol die begnadunge so ym Testament beschied / mit grösserer auffmerckung vnd andacht geschehē / vñ got dem herrn nicht anderst dañ der schwantz am opfer überantwortet werden. Wann

Exodi. 29 Leuitic. 3

spricht/wo dz ende gůt ist/so ists alles gůt. Hastu deiner güter dein lebtage/yhe wol gebraucht zů gottis vñ deines nechsten dienst/so schaw auff/das du es am letzsten ende thůst/do es an das treffen geht/vnnd hinfort nicht mehr geandert werdē mag. Der reyche man hatte nit one vrsachen grosse bekümernuß vnd sorge seiner gewissen für seine brüder/den er die gütter gelassen hatte/dañ zeitlich gůt ist nur zů der eytelkeit dises lebens/die vergenglich ist/vnd zů vngerechtigkeit/darumb es auch Māmona iniquitatis/das ist ein gůt der vngerechtigkeit vnterworffen genāt wirt/wer das nicht wol brauchet/vñ sonderlich am letzten ende/der mag nicht haben die geystlichen ewigen gütter. Luce.16 Math.6 Luce.16

Zum vierden/Ist darumb vil besser kein Testamēt machen/dañ dasselbige one gottis wort oder befelh nach eygenem gůtdunckē auß gunst ꝛc. machen. Darūb helt man auch so vast/vnd gestatet vil den Testamenten/das man verhofft/der Testator habe do zů mal am letzten ende sonderlich auffmercken auff gottis gebot/als ein trewer vorsichtiger knecht der zů rechnung gefordert wirt/für got zů stehen/do gar kein auß flucht nach verstellen stadt hat/dieweyl mañ vngetzweyffelt ist/er handelt do zů mal trewlich/vñ bedechtiglich/vñ stirbet darauff/so verwürfft man yme das Testament nicht sam vnbüchtig vnd überflüssig/man setzt auch nicht dartzů sam were es zů geringe vñ vngenůgsam/wie Paulus spricht/nach menschlicher weyse zů reden verachtet niemant ein Testament eins menschen das bestetigt ist/nyemants setzt auch nichts dartzů. Nach gotis befelh sol mā testiren. Gala.3

Zum funfften/Volget/darūb vō nöten das ein Testament trewlich/one alle geferd/vnd vorsichtiglich one abruch gemacht werde/auf dz es nicht mēge noch solle Trewlich vñ vngeferlich sol ein testament geschehen.

vorachtet werden/ſam prachtlich/weltlich/cümretigk vnd vnbeſcheyden/oder das man nicht müſt dartzů ſetzen als das vnbedechtig vñ vngnügſam gemacht iſt.

Zum ſechſten/ Derhalben auffzümercken iſt ob der Teſtator vornünfftiglich vnd erbarlich gehandelt habe/deñ wo er ſeiner vernunfft beraubet/ oder nicht frey iſt zů thun vnnd laſſen/ mit den güttern/ſo wyrts nit krafft haben.

Eccle:5

Zum ſibenden/ Dañ got miſſgefelt ein töichte vñ vntrewe verheyſchunge. Töicht iſt alles was nicht auß dem glauben/vnd gehorſam des göttlichen worts/ ſondern auß eygenen gedüncken vnd yrrigem wo?n geſchiet. Vntrew alles was nicht zů liebe/dienſt/vñ ehre gottis vnd des nechſten/ſondern zů eygenem rhům oder falſchem dienſte der Abgöterey geſchied ꝛc.

Ferlich iſt zů vngötlichen Teſtamentleüten.

Zum achten/ Wer hierumb anderſt dañ wie obgeſagt Teſtirt/der vormeyliget ſeynen todt/wer in auch dartzů weyſet/der vordampnet (als vil an jm iſt) ſeynen todt/Nu iſts ye geferlicher/denn todt vnd ſterben eins menſchen/ vndüchtig vnd vordamlich zů machen/wann das leben/die weyl jm leben der ſünder widerkeren mag/aber nicht ym ſterben.

Pſal:33 In yetzigen Teſtamentē gibt mañ gemeyniglich/ vrſache zum böſen.

Zum neündtē/ Iſt zůmercken darauß wie gar groſſer ſeelmort geſchiedt durch vntrew/ nerriſch teſtamēt die mit dem tode beſtettiget werden/ alſo das wol ſagt der prophet. Der ſünder tod iſt der aller ergeſte. O wie ernſtlich ſolt man aufmercken das ye der tod Chriſtenlich were/vnd nicht die krancken mit vngötlichen Teſtamenten bekümern/dieweil ſie darauff ſterben vñ alſo mit jrem tode abgöterey/reuberey/wücherey ꝛc. beſtetigen. So doch ein Chriſten menſche/mit ſeynem todt die warheyt Chriſti beſtetigen ſoll. Derhalben auch

die selbigē Martires auff Kriechisch/zeügē auff deütsch genant werden/wie dañ Christus seinen jüngern befalh/Jr solt mir gezeügnuß geben ꝛc. Item yr werdet empfahen die krafft des heyligen geystes/welcher auff eüch kommen wirt/vnnd werdet meyne zeügen sein zů Jerusalem vnd in gantz Judea vnd Samaria/vnnd biß an das ende der Erden. Sollich getzeügnuß hebt ym reden vnnd leben an/wirt aber ym sterben bestettiget/wer nun mit seinem Testament vigilien/kirchen/messen ꝛc. stifftet/der münichen vñ pfaffen/abgötterey/wücherey ꝛc. stercket/aber etwas anders nicht nacht gottis gebotten vnd lere Christi vonnymbt/der thůt nicht anders/dann das er lügen der menschlichen auffsetze/vnd püberey ꝛc: Mit seinem tode bestetiget. O wie gar erschrecklich vnnd ferlich ist auff sollich Testament zů sterben.

Johan. 16
Actu: 1
Jm sterben soll man der warheit christi zeügnuß geben.

Zum zehenden/Sieweyl aber gemeyniglich der Pfaffen vnd München/narunge von sollichen Testamenten vñ seelmörden (wiewol sie es seelgerete nennen) kömet dardurch die gütter den natürlichen erben/oder andern so sie von rechte zůstendig endtzogen/vnd ynen zůgewandt werden/Jst leycht abzünemen was ferlichen lebens sie füren/dann sie vom rawbe der armen/vnd seelmörden leben/vnd darynnen vonneynen gotte zů dienen/so doch sollichs nicht anderst ist Got ehren/dañ als ob einer den Son in angesicht des vatters erwürgete. Darüb auch der prophet straffte die heichler vnd lügenprediger/so den Weyngarten Christi verwüsten/das volg selig sprechen vñ betriegen. Sonderlich in deme/das sie den Weyngarten des herrn abfressen/vñ in yrē heüsern der raub von den armē wirt finden/so doch got saget. Jch bin ein herre der dz gerichte

Ferlich ists Testament cin zünemen

Eccle: 34
Esai. 3. c

Esai. 61

liebet/vnd hasse den raub/so mañ mir deñ opfert jm gebienten opfer. Alle werckheyligen vermeynen gott mit jren wercken zů dienen. Vnd also nemen vñ rauben sie die selbigen gote der sie allein wircket vnd opfern sie ym wider/darumb sie auch zeytliche narung von den armē rauben/wañ sie yn yre werck vorkeuffen/als dañ in den bettelmönchen/aplaß predigern/stifftherren/vnd allen geystlichen klar scheynet ꝛc.

Zum eylfften folget auß deme allen. Dieweil eine yeder Christenmensch nur ein knecht vnd diener gotis ist gesetzt über die güter/so yme got vorlyhen hat/darmit trewlichen vnd vorsichtiglichen zůhandeln/yn disem zeytlichem leben/dardurch er kome zů den warhafftigē ewigen/yn yhenem leben: das er nicht weytter macht vñ gewalt hat die selbigen zůuerschaffen vñ Testiren dañ als ferne jm solchs von Christo seinem herren vorgönet wirt/vñ zůgelassen deme er sich jm tauff verlobt vnd zůgeeygent hat/ Gleychsam auch nach menschlichem brauch die nicht Testiren mögen/die sich des eygenthumbs jrer güter vorzigen/oder das selbige nach nicht erlanget/oder anderley vrsach halben/die herrschafft vnnd öbrigkeyt der güter nicht haben. Es geschehe dann mit erleübniß vnnd zůlassunge der öbern vnnd eygen herrn.

Brauchung der güter ist limitiret.

Zum zwölfften/Dañ der leib ist dem menschen mer zůgethon/wañ das cüsserlich gůt/vnd dennoch betzymet sich jm nicht mit seinem leibe zůhandeln nach seinē eygen lust vnd willen/zů vnreynigkeit/Sundern nur nach dem worte/befelh vnd willen gottis. auff das eyn yeder wisse sein vas zůbesitzē in heyligunge/reynickeyt vnnd ehren/vnnd nicht in lust begirden wie die Hey-

1. Thessa. 4.

den/die got nicht erkennen/dañ das ist der wille gottis ewre heyligunge/das jr eüch von vnreynigkeit enthaltet / vnd eben wie der liebe Paulus võ brauchunge des leybes geredt. also redt er weyter von zeytlichen gütern das niemant zů weyt greyffe / nach seynem brůder ym handel vorforteile. Eben also getzimpt sich einẽ ein Testament machen/so vil vnd ferne gottis gesetz zůlest einem seine güter den andern mit zůteylen vñ nicht weyter. Es ist nicht genůg das du sprichest/es ist mein gůt ich mag do mit lassen vnd thůn nach meinem gefallen. Neyn nicht also/wiewol dir got die güter vorlihẽ hat. so hat er yme doch seine öbrigkeyt vorbehalten/ du bist ein lehntreger/got ist der lehnherr/also das du nach seinem vnd nit deinem wort vnd willen/der selbigen brauchen solt/dein vorschaffen vnnd Testiren hat auch nicht ferner krafft/dann so ferne es von göttlichem gesetze nympt/deyn letzter wille ist böß/er werde dañ dem willen gottis vergleycht.

Zum dreytzehenden wirt darumb auch das Testament mit dem tode bekrefftiget / das der Testator ym dem herren seliglich stirbet/vnnd sich jm tode dem willen gottis gentzlich ergibt. Jm herren sterben/ist ym dem willen/wort vnnd befelh gottis/oder ym glauben sterben / dann wer yn vertrawen seyns lebens seyner werck seyns Testaments ꝛc. Stirbet der stirbet yn ym selbst/vnnd nicht ym herrn. Apoca: 14 In domino mori.

Zum viertzehendẽ/ demnach haben wir im testamẽt Christi/der gentzlich ym gehorsam des vetterlichen befelhs starb/ein schön ebenbilde wie mann Testirn soll/ Christus hat vorheyschen vnd bescheyden sein heyl vñ Phil: 2

Christi Testamēt ist ein forma wie man testiren soll. Johan:6

alles was er güts hat/allen denen die seyn fleysch essen vnd sein blůt trincken / das ist allen glaubigen/die durch den glauben zůkündern Gottis angenommen seyn/ vnnd nicht den frembden knechten/die mit yrer werckgerechtigkeit vormeynen selig zů werden / vnd also nicht bedörffen das ynnen Gottis gerechtigkeit beschyden werde zů yrem heyl/sie nemen auch dasselbige Testament nicht an mit glauben.

Zum fünfftzehenden/ In deme allem hatt er vnns one zweyffel gelernet / das wir vnnser erbe bescheyden vnnd lassen sollen/den die dartzů von natur/von erwelunge/so mann adoption nennet / oder anderley zůgehörunge vorordnet sein/ vnnter welchen die ersten den das Testament zůstendig seyn die natürlichen erben nach der sipschafft / vnnd sonderlich wo sie arm vnnd dörfftig seyn.

1. Thimo. 5

Für allen sol mā die gesipten zů besserung fürdern

Zum sechtzehenden / wil darumb sanct Paulus nicht/das mann sich zum gots dienst yn der Kirchen begebe/die weyl man freünde habe/den mann dienen vñ helffen sol/ Redet nemlich von Witwen/so der gemeinen Kirchen dienen/vnd daruon vnterhalten werden/ wil nicht das mann zů sollichem dienst anneme/die nach kinder/ Nefen oder Eltern haben. Sondern befilt das sie erstlich yre freünd zů gotseligkeyt regiren / dann sollichs angeneme ist vnd wolgethon fur got. So aber yemandt die seynen / vnnd sonderlich sein hauß genossen / nicht vorsorget der hatt den glauben vorlaucknet/ vnnd ist erger dann ein vnglaubiger/auß disen worten des heyligen Pauli vormerckt/wie mānoluckisch vnchristlich wesen/vñ zů vnsern zeyten sey. do man nicht

allein das zeytlich gůt/nach menschen gesetz wider got
tis ordenunge/mit Testamenten/stifften/brůderschaff Math.15
ten ꝛc. Den natürlichen Erben endtzeühet. Sondern
auch des leybes dienst/vnnd wendts dem Teüffel zů/
vnterm Tittel des göttlichen diensts / Also vorlassen
die kinder yre Eltern/lauffen ynn die Clöster/vormey-
nen domit Got zů dienen / die Eltern geben yr gůt zů
Kirchen/pilden/orgeln/glocken/endtzihen dasselbig jrē
nottürfftigen Erben/ die (spricht Paulus) sein erger
dañ vnglaubige/dann sie haben den glauben vorleück-
net/als die Mammolucken.

Zum sibentzehenden/also thůn alle die vnter Christ-
lichem scheyn wider das gesetz Christi handeln / vnter
schaffs kleydern wölffe sein / vnter yr gůtduncken got-
tis befelhe setzen/vnd den willen Gottis yrem eygenen
willen vnnd gesuch vnterbrechen / welches heyst über
got sitzen.

Zum achtzehenden / Sollichs alles geschied wann
vnter dem Tittel des almůsen/seelgereds/gotßdiensts
ewigen gedechtniß. vnd der gleychen/domit den natür
lichen Erben endtzogen wirt die pflichtige notturffti-
ge handreychung. Derhalben auch Christus hertig-
klichen straffte die Phariseyer so vnterm scheyn des op Math.15
fers die kind lereten yren Eltern / nottürfftige vnter-
haltung zů endtziehen vnnd also von jrer sunde wegen
gottis gebot übertretten. Was wolt er yetzundt zů den
Geystlichen sprechenn / die nach menschen leren vnnd
menschen gesetzen / das Arme volck vom gesetz vnnd
wort Gottis weysen.

Zům neüntzehenden / Das aber got von ehre vñ
vnterhaltung der Eltern gebeüt / setzt nicht hyndan

die andern gesipten natürlichen freündt/als die schrifft
sagt/du solt dein fleysch nicht vorachten noch in nöten
Esaie.18 vorlassen/sondern wo du einen nackenden menschen sihest.kleyde in/dem hungerigen brich dein brot ꝛc. Das
gantz gesetz gottis stehet in liebe des nechsten/darunder
Roma.3 ter zů forderst gerechnet wirt/deyn befreündter/Sie
Gala.5 barmhertzigkeyt will gott haben/darmit dem Armen
Math.9 nottürfftigen geholffen wirt/vnnd nicht das opffer/
damit man ym zů dienen vormeynt. Sie erkentniß go
Osee.6. tis/das man yn erkenne vnd liebe als einen got/wil er
mehr haben von vns/wañ das gebrante opffer.

Zum zweyntzigsten auß dem allem ist klar/wie die
vorschaffung vnd Testirung zeitlicher gůter soll vnd
můß geschehen/nach dem willē/wort vñ befelh gottis
gesetz zů nutz vnd frōmen der denen es billich zůgehört
Darinnen můß die lieb dich weysen/dardurch du den
anndern thuest/als du dir geschehen wölltest/darumb
auch alle Gottis gaben/almůsen/Testamenten ꝛc. vor
damlich seündt/darynnen du vormeynest/dir vnnd den
deinen ein gedechtnuß/forderūg zum hymel oder yrgēt
einen vorteyl zů machen/dieweil nur eygen gesuch dar
ynnen ist/vñ nicht frey vorgebene liebe gegen got vnd
dem nechstē. frey williglich vmb sunst leret das Euan
Math.6 gelium dein gůt/hingeben den armē/nichts angesehen
1.Corinth.9 dann das es got gefellig/vñ deyn nechster nottürfftig
ist/zů barmhertzigkeit vñ gerichte můß man zeytlichs
gůts brauchen/das ist du solts geben denen du pflich
tig bist/als wo dir yemand gelihen hette. Aber du eynē
anndern betrogen/erfordert gottis gesetze/das du yme
Math.7 widerstattung thůst/Sann gott wils opffer von dir

nit annemen/du habst dich dann zůuor mit deinem bů
der vortragenn / will auch das mann yederman gebe/ Roma. 13
was mann yhm schuldig ist. Darwider seyn die Anti-
christlichen rauber mit den vagis restitutionibus / das
ist mit vngewissen widergebungen/ wann mann nicht
weyß wem man soll widergebenn. So vndertzichen
sichs die geystlichen gleych als Erben aller übelgewun
nen gütter/ Darumb zum anndern du nach barmher-
tzigkeyt der gütter solt brauchen / yn deme das du helf-
fest den Armen /wo dich die Christliche liebe ermanet.
Hiertzů gehört das du deynem armen mitknechte die
schuld nachlassest / wo ers nicht vormagk zů betzalen. Math. 18
Hertzliche barmhertzigkeyt betzeügest gegen den / die 1. Johan. 3
du siehest nott leyden ꝛc: Auff dise zwo weyße brauchete
seyner gütter/ Zacheus als ehr bekert wart. Wo nun Luce: 19
deyne natürlichen Erben benöttiget seyn / bistu nach
beyderley weyß yhnen zůhelffen schuldigk / wo sie aber
nach notturft versorget/so magstu sunst nach liebe got
tis vnd des nechsten auß rechtem glauben handeln.

Wie eyn Testament exequirt vnnd vol zogen sol werden/ Mit neün Condition.

Zum .21. Zů gleycher weyß als der bescheydet seyn Nach lieeb
Testament nicht anders dañ nach gottes gesetz ordeni gottis vnnd
vñ vorschaffen sol. also sol der Executor auch dermas- des nechsten
sen dem selbigen nach voltzichen.

Zum xxij. Derhalben wo der Testator auß

vnuerstandt/zorn/widerwillen/oder anderley menschlicher blödigkeyt ym seynem Testament etwas vorsaumpt / vnd nicht nach göttlichem gesetze vorgenommen/sol das selbig durch die Executores erstattet vnd rectificirt werden / Nicht mynder dann ob ym schreyben etwo geyrret were worden / oder als geschrieben recht / nach der vernunfft oder lebendigem rechten exequiret sol werden.

(Wie erstattung der mängel.

Zum. xviij. Daher gehöret / wañ einer auß vnbillichen zorn/oder vorleytung der heüchler seinen natürlichen Erben sein gůt ym Testament entwenden wolte/ob gleych sollichs geschehe vnter dem tirtel des Almůsen/gotßdienst/vnd anderen sachen/so man mit geschmückten worten pias causas nennet/da wider dann Christus wie oben bemeldet redet/ da er die straffet/so yr gůt zum Tempel geben vnd yren Eltern/den Gotzůhelffen geboten/abbrechen. Item dieweyl vnsere voreltern auß vnwissenheit vil zů seelmessen/ Jar gedechtnissen/messen vnnd andern stifftungen beschey den haben/welchs alles nu so die warheyt gottis an tag kompt/vnd die sache gegen der göttlichen schrifft bewogen wirt / nicht anderst dann vnchristlich vnd one grundt befunden wirt / will sich nicht bezymen/solliche betrigerey vnd gotloßheit/dardurch got gelestert/ das eynfeltig volck vorfüret/der teüffel erfrewet/vnd den vorstorbenen nichts geholffen wirt/zů fordern. Sonder solich Testament gar abzůschneydē/oder ym andere heylsame göttliche nutzpare brauchung zů wenden/dann wo die vorheyschung vnd vorbüntnuß gotloß/böße/vnd schedlich erkandt wirdet / solß nicht gehalten werden/als wañ ich geschworen hette einen zů morden/oder an-

Math. 15

Wie mit dē altē stifftūgē zůhādeln sey vnangesehē die verbeyssūgen.

Alle vngötliche Testament zů andern oder ab zůthůn Clöster gelübde ferliche.

ders was dem worte gottis entgegen vñ vngemeß/als dañ auch sein die klöster gelübde/so keinen grund in der schrifft haben/darauß auch nichts güts/sondern vil übels geschied/als nemlich auß dē gelübde/der armūt/kompt das betlen/rauben/ vñ aussaugen des blūts vñ schweyß der armen. Des gehorsams/ vngehorsam aller öbrigkeit/durch vilfeltige exemptiō. so doch die göttliche schrift gebeūt aller öbrigkeit/gehorsā zū sein/ Roma. 13
keüscheyt. Kompt Zodomitisch vnreynigkeit/ vñ vnlustig brennē/der fleischlichē begirdē/ welche durch gesetz der glübde nur ymer ye mer vnd mer gereytzt wirt. Derhalbē in sollichen fellen die pūntnuß zū trennet ob dem gesetz gottis vnterworffen sol werden/ dañ vngezweyffelt wo der Testator Christlichen verstandt gehabt het/so wurde er solich Testament nicht gemacht haben. Sartzū gehöret auch wo zū den Kirchen/ Clöstern ꝛc. bescheyden ist. vñ die erben erstlich wol habent hernachmals one yr mißhandeln vorarmet sein/erheyschet yhe göttlich gesetz den selbigen zū helffen ꝛc.

4
Noch meynunge des bescheyders/ wort sollē d meinūge dienen.

Zum. 24. Dañ die form d executiō nicht so vil nach den worten/ als nach der meynung des bescheyders geschehen sol/welche dañ nicht dañ christlich glaubig vñ dem göttlichen willen gleychförmig sein sol/ Derhalbē mehr nach dem willen vnd gesetz gottis/ dañ nach des Testatoris worten/schrifft/vñ meynung/sol procedirē der executor. Man pfleget groß auff zümutzen den letzten willen/man wil aber nicht ermessen allwege ob er göttlich vñ christlich gewesen sey oder nicht. der sterbende vertrawet sein testament dem Testamentario auff güten glaubē/darumb sol vnd mag er auch domit auff glaubē vñ vertrawē/nach gotis vñ des nechsten liebe handeln/in massen/ wie er ym selbst wolte geschehen/ doch das er zūuor gnügsam wissen trage/der hendel vñ

Sie meynūg wirt nach gotis wort ermessen. Auf gūt vertrawē gleüblich.

C

6

Nach dem gesetz der natur.

vmstende des vorstorbnen (darauff er seine gewissen gestellet hat) so in erleychtern vñ beschweren möchtē. wo als dañ der Executor nach dem gesetz der liebe des nechsten (hindan gesatzt eygen gesuch) handlet/ mag er wol frey hindurch gehn vnd sich tröstē / das er seynē vorstorbenen freünd thū wie er ym selber geschehen wolte/ dartzū er nicht blint/ sonder wissent ist/ wie es vmb den verstorbenen ein gestalt habe/ Es ist biß weylandt gūt das man die geschribnen menschen gesetze in testiren vñ exequiren faren lasse vñ sich nur des göttlichen gesetzes. der liebe/ halte. Sonderlich wann sie dem göttlichen gesetze nicht klar zūstymmen/ dann also kompt etwan / das durch menschen wohn/ gottis willen verseümbt wirt. Solichs geschicht gemeyniglich in geystlichen rechtē/ darynnen Stifftungen/ kirchen/ vnd was zum laruen gotß dienst gehört / mer geacht wirt. wann hülffe der natürlichen armen freündt oder anderñ notturfftigen/ ob yhenes menschen erfunden/ dises aber got vnnd die natur verordent haben/ daher so vil betrug vnter dem wörtlein Pie cause zū deütsch / gotselige Christliche geschefften sein erwachsen.

Nach gelegēheit der vmstende.

¶ Auß solichē grūd mag der executor etwan frey wandeln was zūfelliges jm testament ist. so nur das pūcipal gehaltē werde. als wo der vrstorbene etzlich sūma geldis zū almüsen verordnet hette/ mit außdruckung diser vñ yhener conditiō / als nemlich zū seelbaden/ Spenden ꝛc. Mag woll der Executor anderley weyse außteylen/ wo nöttige sachen vorfielen / als wo yemandts fewers halben vertorben / oder anderley notturfft vorficle/ do man büllichen helffen oder almüsen reychen solte/ dann in solichem falle der bescheider/ wo er noch lebete/ pflichtig were selber zühelffen vñ zū geben/ wo er auch jm testiren solichs besonnen hette/ wurde ers als ein Christē

menſch/keynerley weyße gewegert haben. Item ym te
ſtament andere vmbſtende geſetzt weren/die nach gele
genheyt der zeyt/perſonen/zůfellen ꝛc. ſich verwandel
ten/mag auch mit güter gewiſſen nach der liebe gottis
vnd des nechſten/der executor handeln/ wie ſich gebü
ret/obs wol anderſt oder gar nicht ym Teſtament auß
gedruckt ſey.

¶ Derhalben mich gůtbedunckt/ſchlecht vnd einfel
tiglich die wort jm Teſtament/one vil zůſetze ſteen laſ
ſen/vnd dem executori die ſachē auf güten glauben vor
trawē/als wo man almůſen wil beſcheyden das mans
one vil vmbſtend ſetze/vnd dem executori verlaſſe das
ers gebe/ wo es am beſten vmnd nöttigſten befunden
wirdt/ ſonderlich die weyl Chriſtus ſelber gebeütt/das Luce.6
du in gemeyn eynē yeden ſolt geben der dich bittet/one
anſehung der perſon/ vnd alle eygen ſuchtige affection Gib einē ye
vnangeſehen ob er dein freünd oder veind ſey deme du den der dich
gibeſt/ ob ers dir vorgelten oder nicht vorgelten kan/ pit.
Nur das du es jme auß Chriſtlicher brůderlicher liebe
gibſt/zů ſeyner beſſerung vmb Chriſtus willē/das einē
mitchriſten/der ſeyn nottürfftig iſt/vnd dich vmb got
tis willen bittet. Darmit folget nit das du einem yetzli
chen půben ſolleſt geben zů ſterckung ſeyner bůberey/
ſonderlich wo du weyſt/ das er bettelt zů půberey vnd
vntzucht/dann eben als ein öbrigkeit yederman zum gů
ten ſchützē ſol/doch nicht einē vnſinnigen das ſchwert
laſſen oder in ſeinem vornemē handthaben/ dardurch
er ym ſelber vnd andern ſchaden zůfügen möchte. Alſo
ſol auch die liebe des nechſten/ nicht wider ſondern zů
gottis liebe dienen/dein ſelber ſoltu gantz vergeſſen vñ
ym almůſen/ das deyne keynerley weges ſuchen/aber
Gottis ehr vnd deines nechſten fürderung vnd heyl
altzeyt vor augen haben/vñ einem yedern dartzů helffē

Also wil Christus das du geben solt eynem yedern der dich bittet/das du nicht auß gunst/haß/oder der gleychen menschen affection dich selber suchest/vnd die person mehr dañ gottis gebot ansehest.

Solich gebot Christi lest man billich in Testamentē der menschen yrrestringiret vñ vneingetzogen mit vile vmbstendten dardurch die liebe (so gantz gemeyn vnd frey sein sol) gehemet vnd eingetzogen wirt.

Sie vmbstende sein vnsser vñ gewiß/kan sich auch wol begeben ein sal/das sie nicht sollen/noch mögen gehalten werden ꝛc.

* Mit freyer deütunge

Wo ein Testament dem göttlichen willen vñ gesetz gemeß/sol mehr angesehen vnd gehalten werden/das wort vnd der wille gottis/wañ des Testatoris/wo es aber ym zweyfel ist/vñ jm gesetz gotis nicht vormerckt wirt/sondern kan darwider/vnd daruor dienen/ist nicht not das man alwege darynne ein menschen wohn folge/sondern nach gelegenheyt mit gottis forcht frey handel/dann es möchte sich eyn fall begeben/das/wo mans nachs menschen/der es gemacht hat/willen vñ anschlag voltzöge/das es wider gots gesetze/vnnd also vntzymlich were.

Nym ein eyempel/So einer ein geldt beschedē het zů kirchen/clöstern/vñ der gleychen sachen/die got nicht hat gebotten/mögen doch nach gottis willen vnd darwider geschehē. Wañ nu etwas vorfiele dartzů got geboten hette zů helffen/vnnd dartzů man solich geldt brauchen solt/als wo ein hunger einfiele/das arme leüt nott leyden/ist klar das solich gelt nicht nach meynung des beschey ders dort hin/sondern nach gottis ordnung alhieher gewendt sol werdē/Sañ auch in solichem fal zů erhaltung der armen nach göttlichem vnd natürlich em gesetz/von kirchen vnd Clöstern soll genomen wer-

Der zeytlichen kirchē schatz seyndt die armē der geystlichē ist

den/was überig ist von gütern vnd kleynaten / die der armen schätz sein/ vnd von der armen wegen dohin zů behalten gelegt biß zur zeyt der nodt / Vil weniger sol mañ als dañ dartzů geben was beschey den ist/ vnd den nottürfftigen abbrechen/ Man mag auch nicht allegiren/ das mann niemandt zů nachteyl das seyne nemen sol/ vñ damit den andern helffen/ dañ got wil nicht haben das opffer vom raube wie oben bemeldet ist. Sie weil aber sollich gelt vnd gůt den Clöstern/ oder Stifften beschey den vnd zůgeeygent ist/ kan mans jn nit wider nemen ꝛc. Antwort / wo man solichs gůt brauchet nach göttlichem gesetz/ den armen zů stewer / geschicht niemand keyn nachteyl/ ob es ym gleich von menschen ist zůgeeygent / dañ wo es die lieb gottis vnd des nechsten erheyschet / ist yederman schuldig williglichen zůentperen/ nicht allein deß so man yme geben sol/ sonder auch so er vorhyn besitzet zů übergeben vnd vorlassen/ auff das dem gesetz gottis/ welchem alle menschen vnterworffen sein/ folge geschehe/ derhalbē Christus spricht/ wer vatter vnd mütter meher dañ mich liebet/ der ist mein nicht werd / vnnd wer seinen son/ oder tochter mehr liebet dann mich / der ist mein nicht werd/ wo es got erfordert/ sol vns kein ding zů lieb sein/ das wir ym zůgefallen nicht faren lassen / darumb sol āllenthalben der beschey der vnnd voltzieher des Testaments/ nicht nach seinem eygen willen vnd gůtduncken/ sondern nur nach gottis willen handeln. dartzů alle menschen vorpflicht sein/ yr leyb vnd gůt zůgebrauchen. Gottis gesetz aber wirt in der liebe gotes vñ des nechsten begryffen/ dartzů můß es alles getzogen werden/ hirumb nym disen gemeynē bericht sam ein regel. Erstlich vormerck wo der Testator ym Testament dem gesetz gottis gefolget/ aber auß menschlicher blödigkeit daran gestrau-

das Euangelion.

Die lieb prę
üdiciret nicht.

Alles soll gelassen werdē
auf dz gottis
wille erfüllet
werde.
Math. 10

9
Onè eygē ge
such vñ sonderlich begir
Roma: 13.

chelt het/darnach wo du ym voltziehen solichen gebrechen emendiren/vñ nach bemeltem gesetz handeln mögest/darnach richte deine vnd seine meynunge mit allē ernst/auff das yederman erkenne deinen gehorsam ym glauben/das göttlichen worts vnnd befelchs/auß der handlung zeytlicher gütter.

Dañ brauchung zeitlicher güter/vnd außteylunge der selbigen ist an jr selber nichts nütz. dañ so ferne dardurch wirt cröffnet vñ kundt gemachet/der glaube vñ liebe des hertzen/oder gehorsam göttlichs befelchs/auff das alle die in den eüsserlichen wercken sehen/vñ erkennen den ynnerlichen glauben des hertzen/sollichs loben vñ bezeügen fur got vñ dem menschen/dañ also heysset Christus/das vnser liecht fur den menschen leüchtē
Math. 5 sol/da durch sie gottis werck/oder den glauben in vns erkennen/vñ zů got dardurch gereytzet werden/durch die werck wirt der glaub kundt gemachet dir selber vñ andern das er rechtschaffen vñ lebendig sey. Also heyst
Luce. 16 er vns freünde machen/von dem vnrechten güte. das man gemeiniglich zů bösem pflegt zů brauchē/vñ nicht zů notturfft des nechsten anzůzeygen den glaubē fur andern menschen/auff das sie fur vns zeügnuß des glaubens geben auß den wercken so wir jnen bezeygen.

Dem nach ist fürderlich solichs nodt im sterben/do man rechnung halten můß/nicht allein von mißbrauchungen der güter/sondern auch von allen vnnützen vorgebenen worten. Darumb groß vō nötten das eyn yederman war neme/vñ weißlich in gottis forcht handel/dieweil von art die zeytlichen güter zů boßheit mer dañ zů lieb gottis vñ des nechsten fordern/auff das wir also durch die zeytlichē gütter gehen/domit wir die ewigen nicht verlieren Amen.

Wie aber die gütter so vormols vnchristenlich bescheyden / hynfürder nach Christlicher liebe sollen gebraucht werden / hat Doctor Martinus Luther seyn angetzeygt in einem radtschlag / wie die geystlichen gütter zů handeln seind / vnd ordnunge eins gemeynen kasten.

Gedruckt zů Zwickaw durch Jörg Gastel.

Georgs-B.
1015

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568005708-11/fragment/page=29

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568005708-11/fragment/page=30

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568005708-11/fragment/page=31

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568005708-11/fragment/page=32

Eyn Christlich bedenckenn / Wentzeslai